

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
42 (1928)**

**184 (8.8.1928)**

[urn:nbn:de:gbv:45:1-527182](#)



## Der Fortgang des Brüsseler Kongresses.

Auch der englische Redner fordert sofortige Räumung des Rheinlandes. — Der Vertreter Chinas über die Plinge in seinem Lande.

(Eigenbericht aus Brüssel) Die Dienstagssitzung beginnt mit einer Begrüßungsansprache des italienischen Delegierten Turati, der vor allem die Bedenken der italienischen Arbeiterschaft und die Schrecken des faschistischen Regimes aussführlich schildert. Turati gibt die Hoffnung nicht auf, daß auch den italienischen Sozialisten bald ein Erfolg beschieden sein möge. (Pubb. Ital.)

Dan von der russischen Sozialistischen Arbeiterpartei spricht dann auf dem ersten Punkte der Tagesordnung, die „Politische Lage“. Er führt aus: „Der Diktatorismus und der Bolschewismus sind Brüder. Beide führen sich auf einen militärischen Apparat, der von Korruption geradezu strotzt. Meine Partei ist froh darüber, dass sie auch unter den Schlägen des Diktators niemals aufgegeben hat, die Lehren ihrer großen Väter Marx und Engels immer wieder zum Ausdruck zu bringen, diese Lehren, die wir gegen den Diktator und gegen den sozialistischen Kampf gegen die Diktatur in der Gemeinschaft unter Einschließung aller Bevölkerungen durchzuführen dachten. Der Kampf gegen den bolschewistischen Diktator ist nur durchzuführen bei einem gleichzeitigen Kampf gegen die bürgerliche Kunter-Revolution. In Moskau tagt jetzt der Kongress der 3. Internationale. Er hat den Bemühungen im Kampf gegen die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften aller Länder behilflich. In vielen Ländern haben die Bolschewisten entsprechende Methoden, Spaltung und Berat. schon längst angewandt. In der Abwehr dieses Kampfes muss die Sozialistische Arbeiterinternationale die Offensive übernehmen. Wir dürfen uns dabei niemals der von den Bolschewisten benutzten Mittel bedienen. Wie wollen und müssen den Kampf um die Seele der Arbeiterschaft führen, und wie führen ihn, indem wir, die Internationale des Friedens, der Internationale

der Spaltung die Internationale der Einheit entgegenstellen.“  
Buxton-England: „Wir Engländer haben nicht das Verstreben, die Gegenseite zu betonen, sondern das Einsame hervorzuheben. Wir wollen auch nicht utopisch sein, denn wir sind nicht so streng an die marxistischen Lehre gebunden, wie das in unseren Ländern der Fall ist. Wir wollen mehr die praktische Lösung. Deshalb verlangen wir keine grundsätzliche Definition, aber dafür mehr praktische Politik.“ Aus diesem Grunde haben wir den ersten Kommissionen des Kongresses eine ganze Reihe von Formulierungen vorgelegt. Wir verlangen darin sofortige Räumung des Rheinlandes, wir fordern die Herstellung offizieller Beziehungen zu Niedersachsen durch alle Staaten und die Unabhängigkeit im Rahmen des Weltverbundes. Schließlich stellen wir uns auf den Standpunkt, daß ein für alle mal der Zustand aufzuheben ist, der australische Völker als Völter niederer Kultur und uns als Völter höherer Kultur zu betrachten. Wir verlangen volle Freiheitlichkeit der Völker und in bezug auf China volle Autonomie, Auflösung der bestehenden Territorien und Jurisdiktionsherrschaft aller ausländischen Truppen aus chinesischem Gebiet.“

Hong-Kiu-Pao-Yang-Chino: Wir Chinesen haben jetzt endlich die Freiheit unseres Landes erobert und den alten Militarismus in einen Windeel der Menschenfeind verüngedreht. Aber wir sind noch nicht endgültig vernichtet. Wir sind auch noch immer Opfer der elenden Unmoral des internationalen Imperialismus, als Folge des Krieges von 1842 bis 1858 und 1860, der viele unserer Freigegnisse geschlossen wurden und die unsere Kontrolle über das Ausland, die erzwingende Herrschaftsregierung der Tsching-Konföderation und die Privilegien der Eigentierstaat zur Folge hatten.

In einem Lande von 400 Millionen Menschen ist die Arbeitslosigkeit natürlich überreichlich vorhanden, trotzdem kann das chinesische Volk seine Naturschäfe nicht industriell verarbeiten. Denn die ausländischen Kapitalisten verhindern durch die Zollkontrolle und eine Belastung der Tarife die Ausdehnung des chinesischen Außenhandels. Sie schaden damit nicht nur dem chinesischen Volk, sondern ihren eigenen Nationen. Aber was ihnen vorwächst, ist ein eingeschränkter, von ihnen monopolistischer Handelsverkehr, der sehr hohe Profite abwirft, am Stelle eines ausgedehnten Handelsverkehrs mit möglichem Ertrag. Darüber hinaus wird der Wert der Waren mit alle 10 Jahre durch internationale Übereinkommen festgesetzt. Diese Werte können am Ende der zehnjährigen Frist nur durch die einzuhaltende

zustimmung aller Mächte, die Konventionen besiegeln, abgesegnet werden. Da nun die Verträge nur den verschwundenen und ausgetilten Krieg auf verschiedenen Seiten geschlossen wurden, fällt für China sozusagen niemals zusammen, und so kann jene Band unter dem Bormont, das der Termin der Revision vorlässt, in die alte Wertesetzung während der neuen Periode aufrecht erhalten. Durch 50 Jahre, von 1854 bis 1902 ist ein neues Uebereinkommen nicht möglich gewesen. Es ist wohl überflüssig, darauf hinzuweisen, wie schwer angestellt der tatsächlichen Aenderung der Preise diese künftige Stabilisierung auf die Entwicklung der chinesischen Industrie und auf die innere Lage Chinas ist. Wenn die fremden Mächte nicht dazu gebracht werden, aus dieid Wirkungen der Macht auf wirtschaftliches Gebiet zu verzichten, dann besteht die Gefahr, daß der wachsende Zorn gegen die Fremden Verwicklungen herbeiführt und China als eine leichte, vertheidigungsfähige Beute angegriffen wird. Ein Volk, das nach seiner Wiedergeburt arbeitet, kann ein solches Zug nicht lange ertragen. Auf ihrem eigenen Geiste gehörigend und mit der Hilfe oder der Wollschwiegenden Duldung ihrer könnten die fremden Unternehmer das chinesische Proletariat in die wahren Sklaven unterwerfen. Von den 740 556 Einwohnern Tsiens, die in den Baumwollspinnereien von Shanghai beschäftigt waren, gehörten 926 432 Engländer und Japaner. Die Arbeitsbedingungen in den Spinnereien sind unerträglich. Zur Arbeit im Betrieb von Shanghai gibt es im allgemeinen zwei Schichten eine Tag- und eine Nachschicht. Die Löhne sind außerordentlich niedrig. Die Behandlung durch ausländische Bormeister, die Verwendung von Frauen und Kindern, alles das wird verächtlich und aufrecht erhalten durch die Möglichkeit, welche die Fremden haben, sie auf Anwendung eines Gesetzes zu erzwingen, auch dann, wenn es keine gesetzliche Vorrichtung gibt. Die Engländer werden gefügt durch ihre Armee, durch ihre Marine und durch die freiwilligen Streitkräfte, welche die Kapitalisten organisieren und für welche die Regierungen Waffen und Munition liefern.

Die chinesischen Arbeiter leidern aktuell nicht unter der innerpolitischen Lage und vor allem nicht unter der verbrechlichen Politik des Kuomintang. Seit zwei Jahren ist der Kuomintang eine terroristische Diktatur ausgerichtet. Er hat Arbeitnehmergesetze, er hat die Arbeiterbewegung errodelt, er hat die Organisationen des Proletariats zerstört. Er führt einen aufwändigen Kampf gegen die Roten, gegen die Bolschewiken, gegen die sozialistischen Parteien. Es gibt für uns keine Perspektive und keine Koalitionsfreiheit mehr. Wir verurteilen diese Politik unserer Nachbarn und wir kämpfen sie. Der Kuomintang ist gegenwärtig an der Macht. Wir beweisen der Welt, dass wir die Sichtweise im Lande herstellen kann. In dieser verworrenen Lage kämpfen wir chinesischen Sozialisten für die sofortige Entmischung des Landes. Wir wollen die Errichtung eines Staates, der auf der Demokratie aufgebaut ist, der die Macht der Generäle beschränkt, der die Industriebehörden und ihrer unabhängige Macht und der die Interessen der Arbeiterklasse beschützt. Dem Kuomintang gegenüber können wir nicht die Haltung einer klaren Unterstellung einnehmen. Wir werden die Reformen, die für das Proletariat nützlich sind.

1911 hat China nur bürgerliche Revolutionen gehabt. Wir werden in Zukunft für die proletarische Revolution arbeiten. Vergangenheit und Gegenwart gehören dem Kuomintang, die Zukunft gehört uns. Man spreche aber nicht vom chinesischen

## Was wird aus der griechischen Räubergeschichte?

Wenn Rinaldo Rinaldini aktiv in die Politik eingreift.

Aus Athen wurde gestern gemeldet: Große Sensation erzeugt hier die Einführung zweier Gesangspieler von Venizelos durch eine Räuberbande. Dieser Vorgang wird von der Opposition als Beginn des Wahlkrieges angesehen. Am Sonnabend nachmittag überfielen die berüchtigten Räuber Kumbaian, 13 Kilometer westlich von Janina, der Hauptstadt des Epirus, den früheren Minister Mylonas und den früheren Abgeordneten Melas und beschleppten beide in die Berge. Die Räuber forderten fünf Millionen Drachmen Lösegeld und drohen mit der Ermordung des Gefangenen. Mylonas und Melas zählen zu den intimen Mitarbeitern Rosanbars, der einen heftigen Wahlkampf gegen Venizelos führt und nun dessen Listenführer in den Wahlkreisen des Epirus. Interessant ist, daß nach Stunde des Überfalls Vinzelos, der in Janina eine Wahlversammlung abhielt, gerade eindringlich über die Räubergefahr im Epirus sprach. Rosanbars macht die Regierung für den Gewaltakt verantwortlich und fordert, daß, falls die Gefangenen nicht vor dem Wahltermin in Freiheit gelegt sind, die Wahlen verzögert werden. Auch soll die Regierung das Lösegeld erlegen.

Bolschewismus. Das Volk hat kein Vertrauen mehr zu ihm. Der Bolschewismus hat in China durch den Missbrauch der Arbeiterklasse für seine eigenen Zwecke das Vertrauen des chinesischen Volkes verloren. Dieses Feste ist eine große Katastrophe. Wir sind überzeugt, doch wir sind gelassen, wie die chinesische Arbeiterklasse und ihre endgültige Befreiung erfolgreich zu operieren. Sie werden daran geholfen, da sie uns helfen werden, vorstellt die Unabhängigkeit unseres Landes zu erhalten. (Lob, Beifall.)

Der Kongress vertrug sich mittags 125 Uhr auf Donnerstag vormittag 9.30 Uhr. Am Nachmittag tagen wiederum die Kommissionen. Am heutigen Mittwoch fahren die Delegierten des Kongresses, soweit sie nicht an den Kommissionsarbeiten beteiligt sind, in einem Sonderzug nach Ostende.

Beniges erläutert, der Staat werde das Lösegeld sofort erlegen und die Befreiung der Gefangenen erzwungen. Bis zur Stunde konnte man jedoch mit den Räubern nicht in Verbindung treten. Ueber das Los der Gefangenen herrscht groÙe Sorge. Noch einer neuen Meldung ist noch ein dritter gleichförmiger Politiker durch Räuber verschleppt worden.  
(München, 8. August.) (Radiosendung.) Von den beiden ersten gleichförmigen Wahlkandidaten, die kürlich von Banditen entführt wurden, ist der eine jetzt freigelaßen worden. Der zweite soll erst nach Zahlung der geforderten Geldsumme freikommen. Der Freigekommene erzählte, daß die Banditen mit ihnen einen unbekannten und abgelegenen Wald in einem versteckt gelegenen Schlupfwinkel gezeigt und, aus dem er mit verbundenen Augen wieder abgeführt wurde. Man habe ihn auf freien Fuß gelassen, damit er sich um die Zahlung des Lösegeldes kümmere. Für den zweiten Wahlkandidaten bemühe. Die Regierung läßt entgegen anderen Meldungen nicht bereit, den Anlaßang der Banditen nachzukommen.

## Unheil auf dem Schützenfest.

Absturz aus einem Quitskarussell, sechs Personen verlegt.

(Eigenbericht aus Köln.) In Köln-Dellbrück löste sich während des Sonnenfeiertags die Begegnung eines Alten mit einem jungen Mädchen. Die beiden lärmten auf einer Bank in die Menschenmenge. Seine Person wurde mehr oder minder verletzt. Zwei Mädchen haben Verdacht ergriffen. Einem Mann drang ein Holzsplitter in den Rücken; an dem Auftreten des Verletzten wird gezwifelt. Das Kästchen wurde sofort hinschleift.

Die "Deutsche Bergwerkszeitung", die wiederholte gegen den  
deutsch-nationalen Abgeordneten Lambach Stellung genommen  
hat, schreibt ganz im Sinne Hugenbergs:

Die Deutsche nationale Volkspartei hat inzwischen scheinbar begriffen, dass auch zärtlichkeit nicht viel hinter Lambach steht. Der Deutsche nationale Handelsgründerverband dürfte mindestens vier Parteien beim Handel um Mandate erläutert, und hinter dem jeweils von ihm präsentierten Kandidaten der vergangenen Woche stand, wie die Größe des DNH-Bürokratennomaden, sich Lambach bei der DNB als Kandidat für den DBP, Südtirol und den Nationalsozialismus und Gelingen bei Amtur. Der mehrgeschwadige Führer des DNB, Hans Bechtel, ist führend in dieser Volkspartei engagiert. In Wirklichkeit hat also keine der vier weltanschaulich grundverschiedenen Parteien größeren Vor teil von den in ihnen tätigen DBP-Aktivisten und den anschließend dahinterstehenden Kaufmannsgesellenmännern. Keine Partei hat also auch Ursache, durch einen vom DNB-Aktivatoren in ihr eingesetzten Raumwall einem derartigen Verband über Beitragszahlen hinzuweichen. Bei Völkte betreut, lohnt es ja gar nicht, den Fall Lambach zu einem willkürlichen Fall zu machen. Die Welt ist besser, darüber zur Lösungsendung ausgerückt.

angeleiteten und weiteren, die heute noch den dargestellten Partien angehören, endlich klarmachen, daß sie dort nichts zu suchen haben.

Die Tagung der Gemeindearbeiter.  
Der Verbandsitag der Gemeinde- und Staatsarbeiter be-  
sprach in seiner Sitzung am Dienstag eingehend den Geschäfts-  
bericht. Die meisten Redner erklärten sich ausdrücklich mit der  
Geschäftsleitung des Vorstandes einverstanden. Ein kommuni-  
stischer Delegierter griff die Verbandsleitung an; er konnte  
aber nicht eine einzige Losrede aufführen, nicht einen einzigen  
Zoll, in dem der Vorstand ver sagt oder keine Pflicht ver-  
schlängigt hätte.  
Einen breiten Raum nahmen die Ausführungen der ein-  
zelnen Redner zur Verhältnisfrage ein. Allgemein wurde  
betont, daß die Verhandlungen bis jetzt noch nicht zu einem  
Resultat geführt haben. Der Vorsitzende des Deutschen Ver-  
bundes, Schumann (Berlin), betonte in längeren Aus-  
führungen, daß auch er den bisherigen negativen Ausgang  
bedauere. Wenn die Arbeiterbewegung die politische Macht  
ausüben wolle, verpflichtet sei, ausüben zu wollen, müsse sie  
zu einer Konzentration der Kräfte kommen. Der Vorsitzende  
des Einheitsverbandes der Eisenbahner, Schefel (Berlin), wies  
auf die inneren Gründe hin, die bislang den Zusammen schlus-  
s verhindert hatten. Vor allen Dingen dürfe nicht übersehen  
werden, daß der Verband der Münchener und Heizer, der in  
seinen neuen Großverband mit einbezogen werden solle, sich von  
den Verbindungen zurückgesogen habe. Eine weitere Schwie-  
rigkeit sei die organisatorische Zusammenfassung der Beamten  
gewesen, über die seine Einigung habe erzielt werden können.  
Der Vizevorsitzender des Vorstandes des ADGB, Graumann  
(Berlin) wies die Meinung zurück, daß der Bundesvorstand in  
der Frage der Schaffung von großen Gewerkschaften unätig

Die finanzielle Lage des Verbandes wurde in der Aussprache als günstig bezeichnet. Trotzdem wurde gewünscht, daß auf eine weitere Stärkung des Vermögens hingearbeitet werden solle. Das Statutenberatungskomitee wurde dem Verbandsrat in Befehl vorgetragen, der den Vorstand beauftragt, eine Vorstudie auf Einführung der Arbeitsförderung auszuarbeiten. Einheitlich protestierte die kommunistische Frauenniethaltung mit allen bekannten Einwänden, doch dadurch der Klassenkampfcharakter der Organisation verschärft werde. Von mehreren Seiten wurde gefordert, daß die Bildungsarbeit weiter ausgebaut werde. Ein Delegierter verlangte, daß der Verband gegen den Verlust staatlicher Betriebe an private Unternehmungen Einspruch erhebe. Solche Verluste seien an einigen Orten zu beobachten gewesen. Daraus würden die Per-

## **Der Krankenkassentag und die Arbeitsgemeinschaften.**

(Eigenbedarf aus Breslau.) Der gegenwärtig tätige deutsche Krankenfonds beschäftigte sich Dienstag bei der Frage der Arbeitsgemeinschaften. Die Arbeitsgemeinschaften sollen vor allem eine vorwegende Krankheitskämpfung bringen. Dasselbe haben die Versicherungsträger, so vorzugsweise die Krankenkassen, mit den Trägern der

öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege der Gemeinden zusammen zu arbeiten. Das Reichsministerium hat für die Bildung dieser Arbeitsgemeinschaften bereits Richtlinien vorgelegt, die es zur Initiative der beteiligten Körperschaften überlassen, die zweckmäßige Organisation für dieses Zusammenwirken zu finden. Die Beteiligten sind auch darin einig, daß im Interesse der Volksgesundheit und insbesondere zur Bekämpfung der Volksseuchen Arbeitsgemeinschaften gebildet werden müssen. Verschiedene Meinung besteht darüber, wer in diesen Arbeitsgemeinschaften die Führung zu übernehmen hat. Die Debatte über die Arbeitsgemeinschaften wurde durch zwei große Vorträge eingeleitet, durch Ministerialrat Dr. Watzelmann und Dr. Memelsoff. In der Diskussion wurde betont, daß die Krankenkassen den Arbeitsgemeinschaften nur dann beitreten könnten, wenn der Geist der geistlichen Armenpflege aus der Fürsorge verschwindet. Der Armenrechtscholar der Fürsorge müsse unbedingt vermieden werden. Auch müsse das Rüdrittsrecht der Gemeinde auf die Verfehlten fortallen. Ministerialrat Greizer vom Reichsordnungsministerium betonte in wortreichen Ausführungen, daß soziale Versicherung und Fürsorge von Grund auf verschieden seien. Der Arbeiter von heute sei nicht bereit, die soziale Versicherung gegen die Fürsorge einzutauschen. Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft dürfe auch niemals die Gemeinde der Kopf und die Kasse der vorstehende Wagen sein. Professor Dr. Adam (Berlin), vom Reichsauslauf für die hygienische Volksbelehrung empfohl Zusammenfassung der Kräfte und Zusammenarbeit. Dr. Schweres (Berlin) wies darauf hin, daß für die Arbeitsgemeinschaften nicht die Wohlfahrtspflege der Gemeinden schlechthin, sondern nur das in Frage komme, was die Gemeinden seit Jahren nur als Gefundenspfeile betrieben. Wollte man positive Ergebnisse haben, so müsse es zu einem Zusammensetzen auf diesem Gebiete kommen. Dr. Neures (Berlin) verlangte für die Kassen gehörenden Einfuß in der Arbeitsgemeinschaft und genügend Mitbestimmungsrecht. Die Krankenkassen dürften in den Arbeitsgemeinschaften nicht nur zahlen, sondern müßten auch etwas zu sagen haben.

Den Schlussmötzen hielt Redakteur Oftos vom Hauptverband Deutscher Krankenfassen, der über die vorliegenden Einstellungen für Kassenarztliche Berüte erstaute.

Daran schloß sich die Neuwahl des Vorstandes, die eine Annahme der vom Gesamtvorstand und Beirat des Hauptverbandes vorgestellten Liste ergab. Gewählt wurden Stadtrat Ahrens (Berlin) als erster Vorsitzender, zweiter Vorsitzender (Dresden), Bendix (Berlin) und Büchnerberg (Berlin) als stellvertretende Vorsitzende. Die Wahl des geschäftsführenden Vorsitzenden fiel auf Helmuth Lehmann (Berlin).

Die nächste Tagung der Interparlamentarischen Union wird am 23. d. M. im Reichstag beginnen. Es sind bisher 700 Parlamentarier aus 45 Ländern zu ihrem Besuch gemeldet. Außerdem wird der Bündnisvorsitzende sein. Die Stadt Berlin und die Reichsregierung planen ausführlich die Feierlichkeiten.

**Notizen aus aller Welt.** An einer ehemaligen Schweineställe in Berlin-Brandenburg wurde von Beamten der Zollfahndungsstelle Berlin-Brandenburg eine der größten Gesamtbündnerneien ausgehoben, mit denen die Zollfahndungsstelle je zu tun gehabt hat. Drei der Beteiligten, namens Holzapfel, Rönnied und Stukz und der Geldgeber, Wutermann wurden verhaftet. Ein vierter, namens Klapp, Wutermann wurde verhaftet. Ein viertes wird noch gesucht.  
Bei den in Amsterdam ausgetragenen olympischen Schwimmweltkämpfen stellte im ersten Vorlauf zum 100-Meter-Finnen schwimmen der junge Amerikaner Kolac mit einer Minute 12,2 Sekunden einen neuen Weltrekord auf. — Wie „Popolo Romano“ berichtet, hat der Papst den Jesuitenpater Giacopelli, der an der Nordspartakiade teilnahm, besucht, dem General Röhlle seinen besonderen Segen zu überbringen und gleichzeitig eine goldene Medaille zu überreichen. — Einen dreidimensionalen Tod erlitt in Lannion (Sarthe) eine 22jährige Magd. Als sie die Straße entlang ging, kam ihr ein Dienstknabe, der eine Sense über der Schulter trug, auf seinem Rad entgegen. Er fuhr das Mädchen an und fand zu spät, möbel die Sense der Unfallstätte den Hals durchschlitzt. In letzter Stunde stach das Mädchen an Verblutung. — Auf dem Bahnhof Alfeld an der Leine erlebte ich gestern ein Eisenbahnmagäte, bei dem zwei Beamte verletzt wurden. — Das große Flugboot der Welt, der „Rothschild“ (s. o. o. o.“), startete, wie gemeldet, im Augusten von Albedemünde zu seinem ersten Probeflug. Die dreimotorige Riesenmaschine erhob sich nach einem 15 Sekunden dauernden Anlauf glatt in die Luft; sie war, ohne daß bekannt zu sein, 20 Minuten. Der Pilot Steinendorff legt mehrere Kurven. Der Lang dauernde eine Viertelstunde, die Landung erfolgte auf dem Wasser. — Zwei französische Flieger sind zum Angriff auf die Westerholde im Doubs eingesetzt und Langzeitflug gespart. — In Florida richtete ein Ostaner großen Schaden an. — Durch ein Autounglück in der Nähe von Warschau wurden gestern 22 Personen verletzt; einige darunter schwer, lebensgefährlich.



# Oldenburger Allerlei.

**b. Die gestrige Dampferschiff.** Eine kleine Überraschung erlebten gestern abend die Fahrgäste des Dampfers „Dangast“, die von der Jadebusenfähre nach Wilhelmshaven zurückkehrten wollten. Als man auf dem Stede zwischen Wilhelmshaven und Dangast war, hatte sich angeblich die Steuerleitung des Schiffes gescheigt, sodass es von der Fahrtrinne abseits und auf Schild lief. Da lag man nun fest und konnte weder vorwärts noch rückwärts. Nachdem alle Hilfsmänner nichts helfen, musste durch Dampfsirensignale das Motorboot „Möwe“ von Wilhelmshaven herbeieilert werden, welches nach Verlauf einer Stunde angefahren kam. Die „Möwe“ konnte jedoch wegen des ungewöhnlichen weiter gefuntenen Wasserstandes nicht mehr ganz zum Dampfer hin. Es wurde daher das Boot auf der „Dangast“ zu Wasser gelassen und bei achtmaliger Fahrt die anähnliche schwere Fahrgäste umgebootet. Mit über zweistündiger Verzögerung langten sie an der ersten Hafeneinfahrt an. Sie haben das „kleine Vorromm“ mit dem notwendigen Humor aufgenommen. Dampfer „Dangast“ ist heute morgen zur Hochwasserzeit wieder freigekommen.

**Aus den Heimatkreisen.** Uns geht der folgende Bericht zu: Der Verein der Rheinländer in Wilhelmshaven/Rüstringen bietet im Vereinslokal „Alteutsche Wirtstube“ (Vaterstraße) seine gewohnte Monatsveranstaltung ab. Es halten sich wieder fünf Heimatkreise amgeladen, die in ähnlicher Weise in den Verein aufgenommen werden. Im Monat August zahlte die Rheinländer einander auf, indem sie sich gegenseitig zu vertonnieren, um so den Badegeiste Gelegenheit zu geben, eine halbe Stunde unter Landesleuten zu verleben. Durch Einrichtung einer Winterstube soll jeder Besucher Gelegenheit haben, einen ehrlichen Trank zu generieren. Der Verein plant ferner für die Zukunft den Anschluss an den Reichsverband der Rheinländervereine, der die Interessen der Rheinländer im Reich vertreten und eben sein diesjährige Tagung in Danzig abgeschlossen hat. Nachdem der Vereinigung noch der günstige Hollabrooksbereich vorgelegt war, ging man zum gemütlichen Teil über, der die Mitglieder mit ihren Angehörigen noch bis zur Polizeistunde zusammenhielt.

**Notizen von der Reichsmarine.** Der auf der Auslandsreise befindende Kreuzer „Berlin“ hat am 3. August bei der Insel Wanail ein niederländisches Fischerboot „Apia“ mit 23 Personen, darunter Frauen und Kinder, das sich verirrt hatte und ohne Proviant war, dadurch Hilfe geleistet, dass er es mit Wasser und Prostant ausstießte. — Am 11. August (Verfassungsstag) werden die Schiffe der Reichsmarine mit Flaggenparade Toppflaggen führen. — Die Marine-Radarkräfte Wangerode hat am 27. Juli 1928 mit Flaggenparade aus der Dienstzeit gefest.

**g. Submission auf der Marinewerft.** Für den Neubau eines großen Gebäudes für die Betriebsbuchhaltung auf der Marinewerft wurden die Gb., Beton-, Eisenbeton- und Maurerarbeiten vor einigen Wochen ausgeschrieben. Auf diese Verbindung gaben Angebote ab; zwei Firmen aus den Tiefenböden, zwei Firmen aus Oldenburg, sechs Firmen aus Bremen, sowie fünf Firmen aus Hamburg, Harburg, Hannover und Köln. Die Preisangebote bewegen sich von 24.133,93 RM. bis 46.864,20 RM. Der Auftrag ist jetzt erteilt an die Firma H. Möller in Wilhelmshaven.

**Die Schiffswerft der Reichsmarine.** Einenschiff „Schlesien“ mit dem Besitzerbuche der Seeschifffahrt der Nordsee an Bord verließ gestern mittag 12.30 Uhr den Kieler Hafen im Zentrum an den Schleusungen der Flotte. „Schlesien“ wird voraussichtlich am 9. August wieder in den Kieler Hafen einfahren. — Die 3. Torpedoboatsschiffsschule verließ gestern morgen den hiesigen Hafen zur Reise nach der Ostsee. — Das Torpedoboat „Kondor“ verließ gestern morgen den hiesigen Hafen im Zentrum der Schleuse und kehrte gestern abend hierher wieder zurück. Liegeplatz Baufosten. — Das Artillerieschulschiff „Judo“ verholte gestern morgen von der Altonaer 1. Hafenseinfahrt in die Westf. — Der Stationsschiff „M. 13“ ist heute morgen von einer längeren Fjordreisefahrt zurückkehrend in den hiesigen Hafen eingelaufen. — Das „U-Boot 32“ ist gestern morgen in den hiesigen Hafen ein.

## Jadestädtische Filmischau.

**- Deutsche Kulturspiele.** Das gegenwärtige Programm beginnt mit einem guten Kulturspiel über das Leben der Bienen. „Vom folgt eine lustige Szene, benannt: „Charlot ist etwas verrückt“. Und nicht bloß etwa, sondern sogar viel verrückter ist die Charlotte! Erst heizt sie den Mann mit seinen Millionen und dann lädt sie sich von ihm scheiden — weil er die vielen Millionen hat! Als ihr nächster Vorgeschwindel wird, dass ihr Mann alles verloren hat, hätte sie ihn flugs wieder geheiratet, wenn nicht der „große preußische Standesbeamter“ dagegen geweuert wäre! Nachdem eine ominöse Erbabschiedsschleife schließlich zur allgemeinen Zustredenheit zu Ende geführt ist, kommt es dann doch zu einer nochmaligen Verheiratung der beiden.

## Abenteuer in Argentinien.

Von  
Eugen Heliat.

In meinen jungen Jahren war ich Mitglied des „Clubs der Odbachlöwen“ in Buenos Aires. Man lebte im Club sehr angenehm und unterhielt sich glänzend. In den prächtigen Zimmern wogte eine interessante internationale Gesellschaft. In allen Spieltischen sahen reiche Geschäftsführer, Bankiers, Brödleren verschiedener Republiken, Diplomaten, Maler, Schauspieler, Journalisten und sonstige entzückende Männer, die dem darüberliegenden Hochspiel mit mehr oder weniger Glück ihre Zeit opfereten. Im großen Saal hingen an den hölzerverkleideten Wänden die Bildnisse der früheren Präsidenten des Clubs; es sah aus, als überwucherten sie das Spiel. Hier drängten sich die „Odbachlöwen“ in Grada und Smakling um einen riesigen Balkanischen, der Gruppenkarte sah sich fast besser in diesem Qualm dicker Zigaretten. Gold klirrte, Banknoten platzten und die Verliererflüchtigen flüchteten in allen Sprachen der Welt.

Im Laufe der Zeit lernte ich hier drei vornehme Gentlemen kennen: den Präsidenten, den Oberst und einen berühmten Professor, und ich kenne, das ich mich an die Freundschaft mit diesen Männern noch heute gern erinnere. Ich war ein junger, unerfahrenes Kind, die Gentlemen kannten in ihrer vollen Manneskraft, sie waren die Helden exotischer Jagden, Abenteuer und wissenschaftlich eminenter Bedeutung. Alle waren in der Welt der gerecht und galten allgemein als ebenso kluge wie mutige und erstaunliche Männer. Was mich damals in ihren Augen so angenehm erschien ließ, das sah sie mich in ihren engsten Kreis jagen, ahnte es nicht. Sie liebten mich aber offenbar und zeigten mir überall aus.

Ich werde es, solange ich lebe, bedauern, das ich damals vergessen, mich nach den Namen dieser drei vorzüglichen Männer zu erkundigen. Die Jugend ist nun leider leichtsinnig. Im Club sprach jeder der Gentlemen — er war nicht der Präsident meines Clubs — nur mit dem Titel „Präsident“ an. Er war Präsident von irgendwoher; wo und was, wusste offenbar niemand. Und wie gesagt, ich kannte den Präsidenten, er war der Herr Präsident so wie man den Obersten als Herr Oberst ansprach, obwohl ich ihn nie anders als „Herr Oberst“ nannte. Der Herr Professor war eben ein Herrmann aus Berlin, obwohl er als Professor gewiss hatte daten zu seinem Profatutat et gehörte, das zu erfahren, war ich nicht neugierig genug. Auch sonst fragte ihn niemand danach. Im Club war man überhaupt nur darauf besorgt und interessiert, ob die Bank gewonnen oder einer der Spieler. Und da ich im Verzug, so wie auch die anderen „Odbachlöwen“, die drei Herren

zu Besuch, Herr Feldwebel, der Austritt aus dem Oldenburger Konsumverein angemeldet. Karl Janzen, der ehemalige Feldwebel, jetziger Kreisleiter des „Stahlhelm“, hat auf dem Umstegert das Mitgliedsverzeichnis des Konsumvereins mit seiner „Säbelmliste“ verglichen, und o Gramm dabei festgestellt, das unter seinen geteuften Säbeln auch räudige sind, die nach Karl Janzens Ansicht auf dem „Marxistischen Standpunkt“ stehen und Mitglied eines unter „sozialistischer Leitung“ stehenden Konsumvereins sind. Das möchte geraden werden. So sieht sich der ehemalige Säbel auf die Hölle gesetzt und schreibt einen Tagesbefehl an seine marxistischen Mitglieder: „Der Austritt aus dem Oldenburger Konsumverein ist mit bis zum 1. August d. J. zu melden. Der Säbelmlist zeigt jetzt

wohl werden wohl auch die drei Landtagsabgeordneten dieser Partei das Wiederkommen in den Landtag vergessen. Denn wird der wievielste Teil Gramm schon wieder eine „neue“ Partei gegründet haben?

Im Jubiläumsjahr dieses Jahres ging der Arzt Dr. med. Bode in der Hindenburgstraße eine gute Praxis hatte, plötzlich auf Rente. Jetzt ist er in der Schweiz verhaftet worden und soll sich demnächst wegen Abtreibung verantworten. Seine Kundin soll sich aus sehr gähnungsähnlichen Gründen zusammengezogen haben. Aber trotz alledem ist es an der Zeit, dass die §§ 213 und 219 des Strafgesetzbuches fallen oder geändert werden.

Mein Freund Heinrich aus der Ede scheint unter den wenigen heißen Tagen, die uns dieser Sommer gebracht hat, wirklich gelitten zu haben. Doch scheint die Erholung, die er bei der Höhe durch bekommen hat. Doch ist natürlich, dass er bei der Höhe auch seine Brutalität gewesen ist. Was ist ja natürlich, wenn die Säbel ein richtiggelegtes Delirium itemens? Der gute Karl hat sich schon manchen Spaß gemacht, doch jetzt scheint mir die Sache sehr bedenklich geworden zu sein. Was der gute Heinrich da in einer seiner letzten Nummern zusammengebracht hat, das geht auf ein sehr häbliches Gedächtnis zurück. Nur das geduldige Papier der „Landbundzeitung“ ist für solchen aufgelegten Roth aufnahmefähig. In der Nummer 29 vom Freitag, den 20. Juli, steht der gute Heinrich ganz besonders schlimm; mir scheint, er feiert auch noch an Tropenöl.

Hört mal, lieber Heinrich, es behauptet da Dingje, lauter Einzelheiten, die wir trock aller Mühe nicht nachstellen können, hängt diese Sachen den sozialdemokratischen Führern an den Hals und denkt, ich man, ein jeder kann dabei denken, was er will.

Noch eins! — Am 3. August schriebst du wörter: „So war's ja auch mit den Arbeitern und Soldaten. Mit ihrer Freiheit haben sie den Untergang gewonnen und da fragt kein Mensch mehr nach den zahllosen Millarden, die sie sich zusammengetragen hatten und mit denen sie sich heute nach Jahren noch schöne Tage machen auf den teueren Badeplätzen der Welt.“ — Eine solche Gemeinhheit, ohne den geringsten Beweis dafür zu erbringen, vermag nur ein so stantes Gehirn zusammenzutreiben, das unter dem Althof oder unter der Höhe reift geworden ist für die Irrenanstalt. Der sollte gar der frische Heinrich zu der Sorte gehören, die der Soldatenrat recht richtig an den langen Ohren gehabt und der er gesetzte Werde wieder aus dem Stalle geholt hat, um für der Heeresverwaltung wieder aufzuführen? Heinrich, dein Gedächtnis bleibt auch schon jetzt kurz zu sein.

A u m m e l .

Geschiedenen. Der Film ist reich an komischen Situationen und erstaunt dadurch den Zweck, die Beobachter immer wieder zum Lachen zu reißen. Häufig sind die Bilder aus dem Schwimmbad, sowie die landshaftlichen aus Columbus. Voraus Patti spielt die Charlotte in starker Hartmann Weise; sie wird wissentlich unterstellt von einer Reihe prominenter Spieler. So ist also alles vorhanden, was einem Film zu einem guten Erfolg führt.

Es ist deshalb die Größe erlaubt: Beide zwischen dem Kommando der Ordnungspolizei oder seinem Mannschaften und dem Junglandbund irgendwelche Verbindung? — Wenn ja, welche?

**The Christian National Bauernpartei.** Die gleich nach der im Herbst vorigen Jahres stattgefundenen Haubergesolution gegründet wurde, die bei der Landtagswahl im Landesblod drei Mandate stiftete, hat jetzt noch bestehend auf dem Aussterbestat. Ihre neu gegründete Zeitung ist platt und Bitterer und Redakteur sind auf Reisen gegangen, ohne ihre Adressen zu hinterlassen. Bei der nächsten Landtags-

Therese. Die Tochter des Hoffnungsmachers wird von dem jungen Kaiser geliebt, der sie für einen Hofbeamten hält, die hohe Politik beide zur Entfaltung zwinge. Die neueste Nr. 11. Woche, die Bilder von der Rettungserkundung für Robbie bringt, sowie ein interessanter Kultur-Film über die neue Wortschule zu Mannheim. Freuden-heim beschließen das sonst anstrengender Muß bestens.

## Darel.

Eine zurückgestellte Frage. Die von uns in Nr. 175 unseres Blattes gebrauchte Notiz ist in ihrem letzten Satz unrichtig. Sie ist kein Strafbefehl gegen Bäcker eingezieht, sondern der auf den 25. Juli vor dem Arbeitsgericht angeforderte Termin fiel aus, weil der Bäcker ein ärztliches Attest erreichte, das er frontal und nicht zur Bekanntmachung kommen könnte.

**1. Reichsjugendwettkämpfe.** Die Reichsjugendwettkämpfe der Hölzelschule Barrels finden in diesem Jahre am 1. September statt. Es werden am Bormittag für die einzelnen Jahrgänge nachstehend aufgestellte Wettkämpfe ausgetragen: 1. K. a. d. N. Jahrz. Jahrgang 1914 und 1915: Schlagsport; 100-Meter-Lauf, Hochsprung, Weitsprung, Schlagballwerfen, Angelröhren, eine Übung am Rad; Jahrgang 1916: Hürkampf; 100-Meter-Lauf, Hochsprung, Weitsprung, Schlagballwerfen, eine Übung am Rad; Jahrgang 1917: Hochsprung; 75-Meter-Lauf, Hochsprung, Weitsprung, Schlagballwerfen; Jahrgang 1918: Dreikampf; 75-Meter-Lauf, Weitsprung, Schlagballwerfen. Die Sprünge werden von den Kindern der Jahrgänge 1914 und 1915 ohne Prelli, von allen anderen mit Prelli ausgeführt. — 2. Mädch. Jahrz. Jahrgang 1914 und 1915: Hürkampf; 75-Meter-Lauf, Hochsprung, Weitsprung, Schlagballwerfen, eine Übung am Rad; Jahrgang 1916: Bierkampf; 75-Meter-Lauf, Hochsprung, Weitsprung, Schlagballwerfen; Jahrgang 1917: Dreikampf; 75-Meter-Lauf, Weitsprung, Schlagballwerfen. Auch von den Mädchen werden die Sprünge der Jahrgänge 1914 und

1915 werden es zeitig genug erkennen. Zeigt trennen wir uns und melden uns unter uns nichtnahmenden Opfer. Los, meine Herren!

Wir gehörten dem Oberst und streiften eine Bierstunde durch die Spielzimmer. In allen Zimmern ging es hoch her. Im Baffortzimmo hielten ein Leberhändler aus der Provinz die Bank. Vor ihm türmten sich einige hundertlange Bier auf.

Um dreiviertel zwölf Uhr tranken wir uns im Spielzimmer. Es war dunkel, denn nur vom Korridor drang ein bisschen Licht herein. Der Oberst gab jedem von uns ein seltsames Ding und befahl: „Zieht das über die Koppe!“

Er zeigte uns, wie das Ding aufgespannt wurde. Ich sah, doch er so eine Art aus Detektivromanen bekannte Kapuze aufsetzte, die das Gesicht und auch die Haare verdeckte. Für die Augen blieben zwei schmale Schlitze frei. Der Präsident schien dem Obersten erzählen zu haben, denn er lachte, klopfte dem Obersten auf die Schulter und sagte: „Es ohne, welchen Uff Sie vorhaben. Es wird einen sonnen Tag geben.“

Ich war gar nicht überroffen, als der Oberst sprach: „Meine Herren, pünktlich um zwölf Uhr treten wir in den Baffortzsaal und beschlagnahmen die Bant.“

Im gleichen Augenblick schwang es Mitternacht! Wir huschen auf den Korridor hinaus. Mit den Revolvern in den Händen folgten wir dem Obersten, der die Tür des Baffortzimmers aufzog und laut schrie: „Hände hoch!“ Der Präsident sprang zum elektrischen Schalter, damit niemand das Licht abdrehen könne. Der Professor verstellte die zum Nebenzimmer führende Tür. Ich blieb mit vorsichtigstem Revolver beim Eingang stehen.

Gab das eine ergötzliche Szene! Die Klubmitglieder waren verblüfft. Der Leberhändler, der die Bank hielt, griff nach dem Revolver, zog jedoch die Hand ebenso rasch wieder und hob sie ergeben in die Höhe. Der Oberst zog irgendwo einen Korb vor, packte das auf dem Tisch liegende Geld hinein und legte dann mit durchtriegelter Stimme: „Neben Ihnen steht der Räuber.“

Der Präsident nickte: „Ja.“ Der Professor nickte: „Auch ich.“ Der Oberst lachte: „Gut. Dann ist alles in Ordnung, denn ich habe den Revolver bei mir und kann unsern jungen Freunden ein Schwätzchen geben.“

Damit drückte er mit einem Browning in die Hand, erhob sich, lächelte zur Türe und sprang aus dem Raum hinaus. Die Leute des Vereins standen auf die Türe. Sie waren hinter dem Korridor war kein Mensch zu sehen. Der Oberst blieb wieder auf der Türe.

„Halt zwölf! Wir müssen noch warten. Der erste April beginnt um Mitternacht. Wir treffen uns Punkt dreizehn Uhr im unteren Stockwerk des Bibliothekszimmers.“

„Was haben Sie denn vor, Herr Oberst? Was ist neuerdings?“ fragte ich neugierig.

„Damit verschwindet der Oberst und sperrt uns ein. Wahrselig er sperrt auch mit ein. Denn als ich hinter dem Präsi-

## Abenteuer in Argentinien.

Von  
Eugen Heliat.

Im zweiten Jahr lernte ich hier drei vornehme Gentlemen kennen: den Präsidenten, den Oberst und einen berühmten Professor, und ich kenne, das ich mich an die Freundschaft mit diesen Männern noch heute gern erinnere. Ich war ein junger, unerfahrenes Kind, die Gentlemen kannten in ihrer vollen Manneskraft, sie waren die Helden exotischer Jagden, Abenteuer und wissenschaftlich eminenter Bedeutung. Alle waren in der Welt der gerecht und galten allgemein als ebenso kluge wie mutige und erstaunliche Männer. Was mich damals in ihren Augen so angenehm erschien ließ, das sah sie mich in ihren engsten Kreis jagen, ahnte es nicht. Sie liebten mich aber offenbar und zeigten mir überall aus.

Ich werde es, solange ich lebe, bedauern, das ich damals vergessen, mich nach den Namen dieser drei vorzüglichen Männer zu erkundigen. Die Jugend ist nun leider leichtsinnig. Im Club sprach jeder der Gentlemen — er war nicht der Präsident meines Clubs — nur mit dem Titel „Präsident“ an. Er war Präsident von irgendwoher; wo und was, wusste offenbar niemand. Und wie gesagt, ich kannte den Präsidenten, er war der Herr Präsident so wie man den Obersten als Herr Oberst ansprach, obwohl ich ihn nie anders als „Herr Oberst“ nannte. Der Herr Professor war eben ein Herrmann aus Berlin, obwohl er als Professor gewiss hatte daten zu seinem Profatutat et gehörte, das zu erfahren, war ich nicht neugierig genug. Auch sonst fragte ihn niemand danach. Im Club war man überhaupt nur darauf besorgt und interessiert, ob die Bank gewonnen oder einer der Spieler. Und da ich im Verzug, so wie auch die anderen „Odbachlöwen“, die drei Herren

langen Zeit nur als Brüderchen, Oberchen und Professor titulierte, hielt ich es später in den schönen, unvergesslichen Stunden unserer Freundschaft für tollslos, mich für ihre Namen zu interessieren.

An einem schönen Frühlingsabend hörten wir die Säbel des Präsidenten, die einem steifigen Antagonisten seine Erinnerungspläne raubten, wollen sie kleine Antagonisten auf.

Der Präsident schien ebenfalls geneigt, einen Scherz einzusetzen, um helfen zu helfen. Er lächelte zufrieden: „Sie sahen aus Prinz, weil es einen Zug geben sollte, ohne zu kriegen an und verdeckte meine Freude, an einem guten Spag beteiligt zu sein, nicht im geringsten.“ Was soll gemacht werden? fragte ich mit dem dem Lingsten der Gesellschaft geziemenden Ernst.

Der Oberst überlegte eine Weile. Dann fragte er: „Haben die Herren Revolver bei sich?“

Es war im „Club der Odbachlöwen“ eine vermutlich wohlgründete Anordnung, das der Oberst vor der Terrasse im Bettstatt die Ruhm der Klubmitglieder abstösste und ihnen, falls sie Revolver oder Messer bei sich führten, die Waffen abnahm. Durch diese weise Verfügung waren die Aufrechterhaltung des schlichten gesellschaftlichen Verkehrs und der gute Ruf des Clubs erleichtert und gefestigt. Die Frage des Obersten wirkte deshalb ein wenig überflüssig. Wer von uns sollte denn unter Umständen einen Revolver bei sich haben?

Da lachte der Präsident: „Ja.“

Der Präsident nickte: „Auch ich.“ Dann fragte ich: „Wann ist alles in Ordnung, denn ich habe den Revolver bei mir und kann unsern jungen Freunden ein Schwätzchen geben.“

Damit drückte er mit einem Browning in die Hand, erhob sich, lächelte zur Türe und sprang aus dem Raum hinaus. Die Leute des Vereins standen auf die Türe. Sie waren hinter dem Korridor war kein Mensch zu sehen. Der Oberst blieb wieder auf der Türe.

„Halt zwölf! Wir müssen noch warten. Der erste April beginnt um Mitternacht. Wir treffen uns Punkt dreizehn Uhr im unteren Stockwerk des Bibliothekszimmers.“

„Was haben Sie denn vor, Herr Oberst? Was ist neuerdings?“ fragte ich neugierig.

„Damit verschwindet der Oberst und sperrt uns ein. Wahrselig er sperrt auch mit ein. Denn als ich hinter dem Präsi-



**Betha.** Syndicus Kittel zum Vorliegenden des Arbeitsausschus vorgezogenen. Der Verhandlungsausschuss des Arbeitsamtes Betha trat zu seiner ersten Sitzung zusammen. Er beschloß u. a. einstimmig, Syndicus Kittel, Oldenburg, als Vorsitzenden des Arbeitsamtes Betha dem Landesarbeitsamt Hannover vorzuschlagen.

**Eben.** Ein ödlicher Bauernfall. Der unverheiratete Arbeiter Gerd Pohlmann war bei einem Kellerumbau beim Sandausgraben beschäftigt, fand dabei jedoch an der elektrischen Anlagen und war sofort tot. Der Arzt war gleich zur Stelle, aber Wiederbelebungsvorläufe waren erfolglos. Die Leiche wurde von den Miteratern ins biege Krankenhaus gebracht.

**Emden.** Ein entwöhnter Gefangener festgenommen. Hier konnte eine Person festgenommen werden, die aus dem Gefängnis in Nordenham entwöhnt ist und noch einige Wochen Gefangenschaft zu verbürgten hat.

**Norden.** Mittelalterlicher Spuk vor heute.

Worüber hatte dieser Tag seine Sensation. In einer Mühle in Norden wurde gebaut. Der Mühlendamm war aus Eisen, die beim Betrieb des Wassers beschädigt sind, schlossen noch im zweiten Stockwerk der Mühle. Sie hörten nichts an allem ein verdächtiges Klopfen und Schrecken. Es passierte also: Wie interessant. Ganz Norden war in Aufregung, und es kam der "Offizier" Ritter berichtete. Die Geschichte soll sich rückwärts gelesen, und seit gut einer Woche ist jung und alt zu Fuß, mit Motorrädern und Automobilen vor der Mühle versammelt, um zu sehen, was der Sohn herausbringt. Herr Rintzsch hat sich dieser gläubigen Gemeinde gegenüber nicht anders zu helfen gewusst, als daß er die Polizei benachrichtigte, die dann auch eingreiften hat. Das Geräusch selbst sich aus wölflichem heim ruhigen Rasselton der Amselvögel wieder ein, hörte aber auf, als man sich dem vermutlichen Ort seiner Herkunft näherte. Der Polizeihund "Wolf" der dann noch in Funktion geblieben ist, ließ sich leider nicht bewegen, die Jagd nach den Spukgeistern" mitzumachen. Unzähligen hat man den Spuk entdeckt. Das Blatt berichtet am Freitag: Am gestrigen Abend war wieder die große "Spukgemeinde" mehrere hundert (!) Personen, in Wollglocken verkleidet, um sich gegenseitig das Gruseln abzuholzen. Es gab einige Leute, die bereits so weit waren, daß sie auf den Mühlentüpfeln und aus der Bühne absteckspitze einen kleinen Dreieckschlitz herumzogen. Mehrere Sachverständige, die gelernt haben, die Mühle gründlich untersucht, stellen zuletzt fest, daß das spukhafte Klopfen auf zwei Räder der neuverbaute Windrose zurückzuführen sei, die nicht ganz parallel zueinander ließen, sondern die jeder Umdrehung kurz ineinanderstoßen und dadurch das Klopfen hervorriefen. Wie schade ist diese näherliche Auflösung! Es wäre doch so nett gewesen, wenn man sich noch einige Tage länger hätte Schauergeschichten erzählen können." — Ach ja, wie schade! Es hätte sich ja da ein ganzer Roman zusammengedacht lassen! "Der Spuk in der Mühle." Nun ist's vorbei mit der Volkswanderung nach Wollglocke. Die Mühle steht verlassen. Und Norden ist um eine Sensation ärmer.

**Nordhorn.** Besuch des Reichsarbeitssministers.

Gelegentlich der Bereitung in dem Kultivierungsmittel der Nordhorner Mode, trafte der Reichsarbeitssminister Willrich am 2. Juli Stadt Nordhorn einen Besuch ab. Es ist durchaus möglich, daß in den nächsten Tagen eine Befestigung und der königliche Informationsrat von der Bedeutung und den Notwendigkeiten dieser norddeutschen Grenzstadt, die eine bedeutende Entwicklung verspielt, überzeugen. Bei seinem Besuch im Rathaus wurde dem Minister der Hand von Bürgern und sonstigen Unterlagen die große Bedeutung und Erweiterung der Stadt nachgewiesen. Es handelt sich besonders darum, daß in den Grenzlanden Holland eine gleichartige Industrie seit Jahrzehnten vorwärts schreite. Aus diesem Grunde müsse man aus eigenen Lebensinteressen die gut fundierte und neuzeitlich aufs beste ausgestattete deutsche Textilindustrie durch jedweden Unterstüzung fördern.

**Lingen.** Vom Zuge überzogen und getötet. Nachmittags ereignete sich amüsant Linge und Gesetz auf der Wandscheide. Ein ländlicher Angestellter. Das Kind des Bahnmeisters Kappmann kam aus dem eingerichteten Garten auf dem Bahnhofsperron gelassen. Im selben Augenblick kam von Lingen der schöpflandmäßige Zug, welcher kurz vor 2.30 Uhr hier abföhrt. Das Kind konnte den Bahnhofsperron nicht mehr verlassen, auch dem Lokomotivführer gelang es wegen zu kurzer Entfernung nicht mehr, den Zug zum Halt zu bringen. Das 1½ Jahre alte Kind wurde von der Lokomotive erfasst und zerstört.

### Humor und Satire.

Aus dem „U!“:

**Eisenbahn.** Professorgattin (hustet demonstrativ) — eh . . . eh . . . äh! Bräutlein (entzückt): Ja, wenn Sie keinen Rauch vertragen, steigen Sie doch nicht in das Damencoupé!

**Gefiersucht.** Evelyn spricht dein Mann aus dem Schloß? Nein, Marx, leider nicht, der Schuft lächelt nur!

**Uebuna.** Das Verhörl scheint Sie nicht sehr angestrengt zu haben. Angestellter. Sie haben wohl Uebuna? „Ja, ja.“ Ich bin verheiratet!

**Beziehungen.** „Anni, hast du deinen Erschluß denn wieder umgeworfen?“ „Wie?“ „Du wolltest nicht heiraten und jetzt nimmt du doch Vogunterricht.“

**Frischen.** Frisch auf dem Lande sieht zum erstenmal, wie eine Kuh gemolken wird: „Mutt, die Frau ist aber dummkopf, worum zieht sie denn nicht einfach die Stöppel raus, dann würde doch nicht mehr kommen!“

**Die Zahl.** „Frauen können nie über die Eins hinaus zählen.“ „Weiß?“ „Sie legen einen immer, doch man der Erste ist!“

**Sommertische.** Edith, zu deinen Lippenstift weg und halt' dir das Taschentuch vor den Mund — da kommt ein Steer!“

### Dolkswirtschaft.

Unterlagen der Staatslichen Kreditanstalt Oldenburg.

Kurs am 2. 8. 8. 8. 8.  
5% Oldenburg, Roggenwertanleihe p. Br. 9.80 9.80 —  
8% Goldmark-Jahres-Anleihe v. 1925 % 96.— 96.— 96.—  
8% Goldmark-Jahres-Anleihe Serie II % 96.— 96.— 96.—  
7% Goldmark-Jahres-Anleihe Serie I u. III % 89.50 89.50 89.50  
7% Goldmark-Kommunal-Anleihe % 91.— 91.— 91.—

Zur Wiederherstellung der vernichteten Wiener Grundbücher. Wir werden die Aufnahme des folgenden erlauben: Nach Mitteilung des österreichischen Bundesbeamtenamts, auswärtige Angelegenheiten, und in dem Berföhrten, bestreitet die Wiederherstellung der beim Brande im Wiener Justizpalast am 15. Juli v. J. vernichteten Grundbücher der Wiener Justizpalast am 19. und 22. zu 144 wiederherstellten Grundbuchblättern alle Kosten zwecks Eintragung in das Grundbuch angemeldet.

### Ein Abenteuer im Gran Chaco.

Von

Hans Walter Kappler.

No, Sir, da können Ihr reden, was Ihr wollt: Abenteuer, so richtiggehendes Abenteuer, gibt es in der ganzen Welt und in diesem gegebenen Lande nicht mehr. Eine aufregende Jagd nach Raubtieren allenfalls —

„Nein, es mag möglich sein, daß Ihr noch keine erlaubt habt.“ Mr. Dally unterbrach ich den jungen Amerikaner, „aber Ihr seid sicher höchst druntergetragen, wo die Säbel nicht aneinander liegen, per Eisenbahn, per Auto, allenfalls einmal zu Pferd oder Urmalde vorbei. Aber Ihr schenkt einmal inmitten der echten Wildnis gewesen? Mitten im Gran Chaco?“

„Um, durch den Chaco bin ich allerdings noch nicht gekommen, aber Urmalde habe ich genugend gesehen, daß konnte man nicht mehr den Weg erkennen, so verwachsen und überwuchert von Schlingengewächsen war er —“

„Hahaha“, lachte ich, „da haben wir's ja, Mr. Dally! Wenn Ihr schon von Wegen sprecht, kann ich mir mein Teil denken! — Also ich reite morgen ab, kommt Ihr mit?“

„Ja, mitten durch!“

„Top! Ich komme mit!“

Am andern Morgen bestiegen wir zur verabredeten Stunde den Dampfer „San Diego“ und fuhren flussaufwärts. Bald lagerten die Häuser Rosario hinter uns. Die Reise bot wirklich erstaunliche Momente. Oft, wenn wir uns dem Ufer etwas näherten, sahen wir, wie sich von den hohen Bäumen die Schlingpflanzen und Wasserschlümen in ihrer wunderbaren Blüte bis zum Wasser hinabzogen, während Hunderte von Papageien und Affen in Höhlenkonzerten beim Rufen des Dampfers vollständig verdeckt wurden. Die üppige Pracht dieser Südamerikanischen Vegetation wird kaum von einem andern Lande übertroffen werden können.

Mr. Dally lebte neben mir an der Komposition. „Das ist alles sehr schön, aber ich will Abenteuer, Abenteuer!“

Sachte, sothe, lieber Freund, heißen Sie doch, dann haben Sie genugend Abenteuer!“ meinte ich lächelnd. Da machte er eine wegwerfende Handbewegung.

„No, das füllt mich ganz zufrieden!“ — In Dona Loreto, einem größeren Fort am Parana, gingen wir an Land, verließen uns mit allen Röcken, und nach einem langen Aufenthalt ging es mitten in den wilden Gran Chaco hinein.

Aufgangs bot der Weg durch die Enden ausreichende Orientierungspunkte, am dritten Tage jedoch hörte jede Markierung auf, und wir mußten uns auf unsere Instrumente verlassen. Bald ging es durch unsicheres Land, das durch kleine Gebüsch und tiefe Schluchten den Weg beschwerlich gestaltete. Erst am sechsten Tage erreichten wir einen kleinen Flug, dessen jetziges Ufer den Anfang des Urwaldes kennzeichnete. Bald waren wir drüber und nun mußten wir uns mit langen Dolchmessern hilflos einen Weg durch das Dickicht drehen. Von Wegen war hier selbstverständlich keine Rede. Nicht drohte nur spärlich durch das Laub, so daß wir während von einer seltsam anmutenden Dämmerung umgehen waren. Oft wurde der Boden rutschig, und mehr als einmal entgingen wir mit knapper Not dem Tod des Verlustes. Doch die Gefahren dieser Wildnis, dieses jungfräulichen Bodens, den wohl noch nie eines Menschen Fuß betreten hatte, waren unmöglich.

Gefährdungen wandten sich an den schlanke Stämmen der Bäume empor, oder jüngsten lüfteten von der Höhe zu uns herab, die Wasserläufe und Seen ließen an Krebsfängen glänzen, und bisweilen all diesen schmalen Gefahren blieb und prangte es uns uns in allen Farben, und die schweren Büschendüste legten sich bedrohend auf unsern Kopf. Über unseren Häuptern aber lagen und pulsierten zahllose Vögel und buntfarbige Saragassen.

Meinem Begleiter Dally fiel einmal, ganz unerwartet eine kleine Kolossal an die Rose, so daß sie blutete. Er schimpfte wie ein Röhrspuck und zog sein Taschenmesser. Kaum aber fühlte er es an die Rose, als sich plötzlich ein Affe, beständig am niederschwingenden Zweigweige herabwusch, ihm sein Taschenmesser entzwickt und mit der Beute blitschnell in den Rücken des Dallys verfing. Doch der Bärme hielt fest und lächelte.

„So, Sir, nun stimmt auch Ihr mit in das Abenteuerkreis ein!“ Wenn's nur keine Rose gewesen wäre!“

„Ach gut! Mr. Dally, ist das noch kein Abenteuer?“ erwiderte ich lächelnd.

Mr. Dally aber zog wütend seine Bicke von den Schultern und stieg hinunter in die Zweige, ohne zu treiben. Jetzt kriegte

der Triumph der braunen, behaarten Geellen auf das höchste. Zwei Wochen waren wir mittler im Chaco, und auf dem Sattel meines Pferdes waren in spiritusgefüllten Gläsern als Beute eine Unmenge von Amphibien und allerhand andern Seelen gesammelt. Ich stellte an Hand des Kompasses und der Karte fest, daß wir in zwei Tagen in die Nähe des Rio Sito gelangen mußten. Mr. Dally schien nach den Wilden und Strapazen von seiner Sucht nach Abenteuern völlig geheilt. Da ereignete sich plötzlich etwas Unvorstellbares.

Eben hatten wir eine Karre Wand von Schlingengewächsen durchgeschnitten, als wir, auf einer kleinen Lichtung angelangt, neben einem ansehenden verendeten Werde eine junge Dame im Reitkostüm liegen sahen. Mr. Dally sprang sofort zu ihr und bemerkte, daß sie ohnmächtig war. Anwälten hatte ich festgestellt, daß die Wasserläufe und die Bäume völlig leer waren. Wir flohen der Ohnmächtigen aus unserm Dorf ein Wassermesser mit Wein vermischte ein und rieben ihr die Stirn mit Eiern aus unserer Apotheke. Umrechte Bewältigungen waren von Erfolg gekrönt; denn schon nach wenigen Minuten schlug die Augen auf. Als sie sich von ihrer Überfahrung erholt hatte, dankte sie uns und verließ, daß sie ihren Kompass verlor und sich im Urmalde verirrte, hatte zu jedem der Karte fest, daß wir noch der Wassergraben zu Ende gegangen waren. Ihr Bild endete durch den Biss einer Giftschlange. Wir ließen sie auf eines unseres Podpferde und leiteten untenweg fort.

Meine Berechnung bestätigte sich. Schon am zweiten Tag ließte sich der Urmalde, und wir erreichten eine Farm am unterer Überfahrung bestechend unweit der Siedlung. Die Farm ist die ihrer Eltern und lag uns auf den Rücken ein. Wir konnten nicht gut abschätzen und wurden von den Eltern Miss Evelyn herzlich empfangen. Wir blieben mehrere Tage auf einer kleinen Podpferde und feierten dazu.

Über einen schönen, herzlichen Abend. Ich stand in dem kleinen Garten der Farm an den niederen Zaun gelehnt und schaute der versteinerten Sonne nach. Da trat plötzlich Miss Evelyn wieder zu mir.

„Ich habe gehört, daß Sie morgen schon weiter reisen wollen. Wie ich es Ihnen nur danken, daß Sie mich errettet haben!“

Aber bitte, Senorita, sprechen Sie nicht von Donat, es war ja meine Pflicht, Sie zu retten, und jeder andere hätte es auch getan.“

Wir unterhielten uns noch einige Minuten, dann ging Miss Evelyn wieder in die Farm. Raum war sie aus meinem Gefährten verschwunden da trat schon mein guter Mr. Dally höchst erregt auf mich zu und legte mit seiner Hand schwer auf die Schulter. Todesart, fast ein wenig traurig, war sein Gesicht.

„Sir, ich bitte Sie, seien Sie aufrichtig zu mir: Sie unterhielten sich noch längere Zeit mit Miss Evelyn, sind —“ er stotterte und wurde verlegen.

„Run!“ fragte ich ahnend.

„Ach, — sind Sie — haben Sie —“ er griff sich schwülste Hals und Kragen.

„Ja,“ lachte ich, „ich bin und ich habe —!“

„Sie, die sage ich Ihnen,“ fuhr er fort, „wenn Sie —“ er wurde traurig, „nun ja, dann ist eben unsere Freundschaft aus!“ vollendete er mit einem schweren Seufzen und wandte sich zum Gehen. Ich rief ihm lächelnd nach: „Wollen Sie mich fordern? Auf Pistole oder Säbel?“

Er aber würdigte mich keines Blickes und verschwand in den Büschen.

Am andern Tage näherte er sich mir freudestrahlend und drückte mir die Hände, daß ich vermeinte, sie seien in einen Schraubstock geraten.

„Doodoh! Sir, ich kann Sie leider heute nicht auf Ihren Abreise begleiten, da ich hier eine dringende Mission zu erfüllen habe!“

— die damit verhindert, unterbrach ich ihn lächelnd, „daß Sie Schwestern gestern abend noch mit Miss Evelyn eine lange Einzelunterredung hatten.“

Da wurde er rot und meinte verzweigt:

„Nicht für ungut, — aber ein Kugl wäre doch zu wenig gewesen für unsere Rettung, nicht wahr?“

„Soo? — Ja, da kann ich mir wohl auf diese Weise meinen Donat holen!“

„Um Himmels Willen! — Nein, — das heißt — aber —“

— aber — zur Verlobung bekommen Sie noch rechtzeitig eine Einladung!“

Glücksrunten umarmte er mich und rief: „Ja, es gibt noch Abenteuer! Und an unsres werde ich noch lange denken!“

worden. Es handelt sich um die erste Gruppe der wiederhergestellten Grundbücher, die etwa 5200 Grundbuchblätter umfaßt. Das Oberlandesgericht Wien hat durch Richter Dr. Zillmann eine Ansprache an die Gemeinde richteten. Nach dem Gottesdienst können die Gemeindeglieder besondere Anliegen bei den Bürartern in der Balförd vorbringen.

Der Kirchenkonsistorial wird bei der Feier singen.

Die Gemeindemitglieder werden herzlich zahlreich diesen Gottesdienst zu besuchen. Allejen jeder Familie wenigstens ein Geschwader zur Kirche kommen. (7076)

Golzwarden am 6. August 1928.

„Gott, Luther, Kirchenrat, Ibbelen, Pfarrer.“

sprach bis spätestens 15. August d. J. zu erledigen. Wird Widerstand nicht erloben, so erlangt noch den gesetzlichen Vorbehalt der Inhalt der neuen Grundbücher die Rechtskraft einer Grundbucheintragung. Eine Verlängerung der Frist oder eine Widereinsetzung in den vorigen Stand ist gesetzlich ausgeschlossen.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham und Umgegend.

### Donnerstagmorgen lebende Butt an der Rabe.

Brake 1. O.

für Männer-Umzug sowie für die Verfassungsfeste empfohlen.

### Laternen

in großer Auswahl von 10 Pfennig an.

### Fackeln

für Knaben.

Bengalische Fackeln rot u. grün, Sitz 10 Pf.

### Ludwig Junge

Dräfe.

### Bliebewarden

Am Sonnabend, dem 11. August:

### Verfassungs-Feier

bestehend aus Ansprache, humoristischen Vorträgen und Tanz.

Zur Aufführung gelangt u.a. „Der Hellseher“.

Beginn des Tanzes 7 Uhr.

Es laden freundlich ein.

Der Vorstand. D. Dierks.

Joh. Ohm und Frau, Else, geb. Peters.

zzt. Ev. Krankenhaus.

Umfänscheider z. ver. Umfänzen.

Wohlwieden einiges Kleider.

Einsatzwarden.

Gießenfeld, 131, I.

## Zum Thema: Kleinstaaterei.

In einem längeren Artikel des „Berl. Tageblatts“ vertritt der Abg. T. angen. Herling über den Parlamentarismus und die Kleinstaaten. Dabei kommt Tannen in Bezug auf seine Heimat Oldenburg zu folgenden Ausführungen:

„Für Oldenburg erhebt sich jetzt dringend die Frage: was soll geschehen, um nicht nur die staatlichen, sondern die voranliegenden vieler Gemeinden ins Gleichtempo zu bringen. Der letzte staatliche Voranschlag, der die Beamtenbeladungserhöhung enthält, schlägt mit einem Defizit von rund 1 Million Reichsmark ab. Schulden hat der oldenburgische Staat — je nachdem, ob man die Borromäus-Schulden mitnehmen will oder nicht — zwischen 20 und 32 Millionen Reichsmark aufgenommen und zu vereinigen würde der Staat durch einen für die Gemeinden günstigen Finanzausgleich diesen hessen, würde seine eigene finanzielle Lage ohne erheblich höhere Steuern unerträglich. Hält er den Gemeinden nicht, sind diese am Ende Schulden raus und können sie nicht mehr aufnehmen. Wenn prüft man weiter, was dann fehlende Verbindungen der Staat führt, so dem es eigentlich keinen mehr, der nicht sowohl die Wahrheit als auch den Fortschritt zur Rechtseinheit — auf die Dauer nicht Oldenburg, wie anderen Ländern in ähnlicher Lage — infolge der geringeren wirtschaftlichen und damit steuerlichen Leistungsfähigkeit als Bremen mit seinen großen Rohstoffquellen und Industrien, ohne höhere Steuern als Preisen die selben Leistungen wie Preußen auf den wichtigsten Gebieten des kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens nicht erfüllen können. Höhere steuerliche Lasten sind aber für ein Land mit geringerer Wirtschaftsfähigkeit unerträglich, ein Land, an das die wenigen Industriegebiete, die es hat, nicht durch natürliche Ressourcen gebunden ist, das sich im wesentlichen auf Landwirtschaft stützt, die steuerlich zu größeren Leistungen nicht herangezogen werden kann. Das parlamentarische System wirkt in Oldenburg sicherlich, da weder große politische Fragen zu entscheiden sind, noch die Sozialräte in wichtigen Lebensfragen mehr befleht. Die meisten Zusagen sind zwangsläufig, die Einnahmen ohne große Abholzstellen und Industrie gering, daher Verabschaffung einer höheren Steuern. Unter solchen Seiten sollte man sich nicht an den Schein der Selbständigkeit klammern, weder mit der Absicht, die vielen mit der Scheinselbständigkeit verbundenen Provinzen und Pössen an den Staatskriegen und an der mancher Berufsorganisationen zu konzentrieren. Nur die Verbindung der kleinen Länder mit ihrer natürlichen Umgebung eignet sich für die Verwaltung Einsparungen, für die vom Staat geforderten Kultur- und Verkehrsabgaben fortsetzen, für die freie Wirtschaft erst die Voraussetzung der Befreiung am meisten auf vielen Gebieten, z. B. für die Landwirtschaft, Entwicklung am wirtschaftlich mit dem Staatsvertrag abschließenden Genossenschaftswesen, Züchtergemeinen und Vereinigungen, für Handel und Industrie die Beteiligung der unerhöhten Fähigkeiten.“

## Amtliche Bekanntmachungen.

Wir laden: Perfekte kleinkindmädchen für hier und außerhalb, läuterte Stundemädchen, Zwillinge und Niedermädchen für hier und die Nordseeländer gegen hoher Kosten. 20 Mädchen für die Landwirtschaft, 2 Verkäuferinnen und der Schuhwarenhandel, 1 Lehrmädchen, 2 Schneiderinnen.

Stellen Sieben, Baum-, Tuchfabrik, Preussische Eisenbahn, Ausdruck, Zeitungen, Stenotypistinnen, Rechnerinnen, Verkäuferinnen, Büromädchen, Schneiderinnen und Näherinnen, Börsen- und Buchfrauen u. a.

**Abteilung Wilhelmshaven-Rüstringen.**  
Anruf: 842, 200.

## Wilhelmshaven.

Polytechnische Ausbildung für die An- und Abfahrt der Kraftfahrzeuge beim Aufzugsbahnhof.

Auf Grund des § 30, Abs. 1 der Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 16. März 1928 und des § 32 Satz 2 der Polizeiverordnung (Grenzverkehrsvorordnung) des Herrn Oberpräsidenten zu Hannover vom 20. Oktober 1926 wird folgendes angeordnet:

Die Anfahrt der Wilhelmshavener und Rüstringer Kraftfahrzeuge, in voraus bestellten und unbestellten, zum biesem Natursteinbahnhof hat läufig nur durch die Königstraße aus südlicher Richtung und die Abfahrt, direkt oder unbestellt, in westlicher Richtung durch König, Deich, Roontstraße und zu erfolgen.

Die Aufstellung der unbestellten Kraftfahrzeuge geschieht, wie bisher, östlich vom Natursteinbahnhof, während die im voraus bestellten westlich davon aufgestellt zu nehmen haben.

Bei dieser Anfahrt, d. h. bestellte und unbestellte, haben auf Roontstraße und mit der Abfahrt nach Westen zu halten; das Wenden auf der Königstraße in Nähe des Natursteinbahnhofs ist streng verboten.

Die Standplätze sind durch entsprechende Zeichen kennlich gemacht.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft.

Wilhelmshaven, den 7. August 1928.

Die Polizeiverwaltung. **Baßmann.**

Am Ende der Bekanntmachung vom 23. April 1928, betr. Drostenhohle unter A., wird Hollerplatz III beim Bahnhofsbau beharrlich geändert, doch dort läufig steht zwei vierdrostigen Aufstellung nehmen können.

Die Aufstellung hat unmittelbar neben einer und genauso breit wie erforderlich, die vierdrostigen aufstellung mit den Abstellen auf etwa 1000 Gründung an die Königstraße und die Börneckerstraße der Königstraße und die kleine Eingangstür zum Eisenbahnmuseum darf frei zu lassen.

Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft.

Wilhelmshaven, den 7. August 1928.

Die Polizeiverwaltung. **Baßmann.**

**Platzfeuerwehr.**

Die nächste Übung der Platzfeuerwehr findet statt am Sonntag, dem 9. August 1928, abends 8 Uhr. Untertanen sämtlicher der Platzfeuerwehr zu stellen Verloren vor dem Sprinkenhause (Oberrealschule). Wie weitest darau hin, das unentbehrliches Feuerlöschzeug noch nicht steht.

Wilhelmshaven, den 8. August 1928.

Der **Magistrat**. **Die Brandwache.**

gen Freiheit der Schärben und Verschließen heißt der Verordnungen und Gesetze, für den Nachwuchs der Beamten die Möglichkeit der Schärung und Weitung des Bildes, die jetzt in engen Grenzen doch recht sehr verengt ist.

**Der prahlende Platz.**  
Aus Dresden wird berichtet: Der frühere Direktor eines Dresdner Fürstengeheims, des Magdalenen-Hilfsvereins, Werner Häfner, war Ende Mai vom Dresdener Gemeinderat abgesondert wegen häufiger gefährlicher Körperverletzung und Bekleidung zu 850 RM. Geldstrafe verurteilt worden. Er hatte in der Zeit vom Frühjahr 1926 bis Ende 1927 an vier verschiedenen Anwaltsbüros erwachsenen Mädchen im Alter von 17 Jahren, Prügelstrafen verordnet, indem er dem einen der Mädchen mit dem Stock drei Schläge mit dem Stock und den anderen Mädchen eine klatsche und leichte Schläge mit dem Stock verordnete; bei einem der Mädchen hatte er die Prüfung zweimal vor, in zwei Fällen hatte der Prüfpädagoge bei keiner Zustimmung den Mädchen die Röcke bis auf Hosen gehängt. Den Staatsanwalt und das als Vormund einer der Geschädigten als Nebenklägerin aufstrebende Jugendamt schickten das ungemein milden Urteil an. Das Jugendamt erließ in ersten Linie eine Erhöhung der wegen der Misshandlung eines jungen Schülers, einem kleinen Prinzen-Dietrich, verordneten Strafe von 200 RM. Auch die Staatsanwältin forderte eine Verjährung der Strafe. Die Berufungsverhandlung sollte am Dienstag vor der Kreisrätin stattfinden, das Landgericht Dresden geführt werden. Dazu ist es nicht gekommen. Vor Eintritt in die Kreisrätin erhielt sich nämlich die Partei des Mörkers an einer Steinwüste eines Baus von 100 RM. für den Fall, daß das Jugendamt auf seine Berufung verzichtete. Als der Vertreter des Jugendamtes mit einer Summe von 200 RM. befreite, gab der Angeklagte schließlich klein bei und erhöhte sein Angebot auf diese Summe. Staatsanwalt und Jugendamt zogen daraufhin die Berufung zurück; die Kosten wurden teils der Staatsanwältin, teils der Nebenklägerin auferlegt.

In den Alpen schlug ein Blitzeinschlag in eine Gruppe italienischer Alpenjäger, töte einen Soldaten und verletzte zehn andere.

Die für den Montagsdurchgang gut berechnete Großhandelsindustrie des Statistischen Reichsamtes hat mit 141,6 gegenüber dem Vormonat (141,3) um 0,2 v. H. ange-

troffen. Beratungen zum Reichsmietertag weisen die Straßen bereits Gläubigerhau auf.

Donnerstag lädt die Platzfeuerwehr. Der Magistrat Wilhelmshaven weiß darauf hin, daß die nächste Übung der Platzfeuerwehr am Donnerstag, dem 9. August, abends 8 Uhr, vor dem Sprinkenhause in der Prinz-Heinrich-Straße (Oberrealschule) stattfindet. Allen Willigen wird geraten, an der Übung teilzunehmen, da unentbehrliches Feuerlöschzeug Belohnung nach sich zieht.

Weiter Nachrichten aus See: Außenjade: Wind SW 3, Regen, See 2, Temperatur 17 Grad. Minenstrand: Wind SW 3, Regen, bedeckt. See ruhig. Temperatur 16 Grad. Wangerooge: Wind SW 3, See 1, Temperatur 15 Grad. Bassarp: Wind NW 4, hochwasser gemäßigt. Temperatur 17,5 Grad. Krang: Wind SW 3, bedeckt. Hochwasser gewöhnlich. Temperatur 18,5 Grad.

Vom Hafen eingelaufen ist der Motorsegler „König Friedrich“ (Rapt. Nagel) mit Gütern aus Hamburg. (Mutter: „Weihrauch“.)

## Auf der Reise.

„Ich glaube, Edgar, die Gäste hier glauben gar nicht, daß wir verheiratet sind.“

„Wer aus läuft du das?“

„Ich habe noch keine Einladung zum Rendezvous erhalten!“

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Ortsgruppe Jever, Am Freitag, dem 10. August, abends 8,30 Uhr, versammeln sich beim „Weißen Ross“ das Reichsbanner und die republikanischen Verbände zum Faschingszug und zur Kundgebung auf dem Schlossplatz.

## Gewerkschaftlich. Versammlungskalender.

Bauarbeiterkommission. Heute abend 7.30 Uhr: Sitzung im Bauarbeiterbüro Rüstringer Straße 6.

Solgarbeiterjugend. Donnerstag, 8 Uhr: Monatsversammlung in Heim Lellingstraße.

JV. Jugend. Am Donnerstag hält der Parteisekretär Neese einen Löschübersichtsvortrag über die Reichsverfassung.

Das Fahrrad von 3,50 RM. für die Helgolandfahrt muß bezahlt werden.

## Briefkasten.

Silberhochzeit. Das Fest der älteren Hochzeit feiern am Freitag, dem 10. August, die Eheleute C. Gronewold und Frau in Freitrag, dem 10. August, die Eheleute C. Gronewold und Frau in Rüstringen, Schloßstraße 10.

Verantwortlich für Politik: Feuerlein, allgemeinen Teil und Sportnotiziels: Josef Klöte, Rüstringen; für den Brater Teil: Job. Ader Brate Druck. Paul Hua & Co. Rüstringen.

## Zurück

### Gustav Kuhlmann

Staatlich geprüfter  
Dentist  
**Oldenburg**  
Hauptstraße 72  
Telefon 2181.

Drucksachen aller Art  
bei  
leitern Bauhütte & Co.

### 8.30 Gastspiel

### »Arlekin«

die russische  
**Revue**

Preise von 0,50 Mk.  
an Vorverkauf an  
der Theaterkasse.  
Telefon 1881.

### Adler

-Theater

**Festprogramm**  
zur Verfassungsfeier am 11. und 12. August 1928  
in den Jäbstädten.

## Sonnabend, 11. August:

# Großer Sackel-Zug

Unterstützt des Reichsbanners, der Sportler, Partei- und Gewerkschaftsmitglieder abends 8,15 Uhr am Reichsbannerbüro Peterstraße. Marsch zum Bismarckplatz. Vorhersage

## Kundgebung

Aufschließend geschlossener Rückmarsch z. Reichsbannerbüro

## 12. August:

Ab 8.30 Uhr morg. Groß. Marsch durch die Oldenmannstraße

Vermittlungs: Platzspazier-  
Festzugs- Fußballspiele auf dem  
Germania-Sportplatz.

Nachmittags 3-7 Uhr: Gartenfest im Friedenspark zum Sport-  
platz. Großer Kinderfestzug zum Sport-  
platz im Stadtpark, Dorfplatz, Kinder-  
ausflüge mit Kindergarten- und Preis-  
verteilung. Abends: 8 Uhr Zentralplatz.

Abends: Kommerz. im „Friedenspark“ und  
„Gesellschaftshaus“ unter Mitwirkung  
der Turner, Turnlehrer, Kraftsportler,  
Radschläger, Zitherklang, Volkschule usw.

## Festball

Zu diesen Veranstaltungen wird die republikanische Bewer-  
fung der Jäbstädte herzlich eingeladen.

## VAREL

### Geschäfts-Uebergabe

Das von mir geführte  
Feinkost-, Kolonial- und  
Spirituosengeschäft

habt ich am 1. August an Herrn  
John de Buh abgetreten und  
bitte meine Kunden, das mir  
geschenkte Vertrauen auch auf  
meinen Nachfolger zu übertragen  
zu wollen.

**Frau Helene Schindler.**

Bezeichnend auf obige Anzeige  
wird das Geschäft von mir weiter  
geführt und bitte um geneigte  
Zuspruch.

**Johann de Buh**  
Varel, Mühlstraße 65  
Telefon Nr. 28.

Ortsgruppe des Reichsbanners  
**VAREL**

In der „Deutschen Eiche“  
findet am 11. August 1928 eine

### Verfassungsfeier

statt. — Referent

Oberbürgermeister Paul Hug

Mitwirkende sind lokale Sport-  
vereine und der Volkschor Varel

—

Eintritt für Herren 0,60 RM.

— Damen 0,30.

Bei schlechtem Wetter: Autobusverkehr  
ab Gasthof Backhaus

Um regen Bereich bitten freundlich

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Ortsgruppe Varel

Wirt Wittberg

**VORANZEIGE!**

**ILINBURG**

Sonntags, den 11. August:

Gr. Instrum.- u. Vokalkonzert,

ausgeführt von der gesamten Kapelle

der II. Mar.-Art.-Abt. und den Männer

Gesangsverein „Heim“

Nach dem Konzert:

**KURBALL!**

Landesbibliothek Oldenburg

**Die  
erprobt  
halibaren  
Schuhe**

**für die Dame**

**Elegante  
P.A.B.-  
Formen**

**für den Herrn**

**besonders  
preiswert**

**für das Kind**

**Karstadt**  
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

**Neueste Mode-  
farben**

Damen-Spangenschuh 10.50  
mod. Farb. elaz. Vierz. Durchbruch.  
Trotteur. L.XV. 18.50 14.50 12.50

Lack-Spangenschuh 11.50  
mod. Form. altemuster. Mod. L.XV.  
u. Trott. Absatz. 17.50 16.50 14.50 12.50

Damen-Spangenschuh 12.50  
in Box. u. Chev. 14 Quai. p. Ansf.  
hubische Zierl. L.XV. 17. 14.50 13.50

Herren-Halbschuhe 14.75  
nahgrosi. a. dunkle. erste Fabrik.  
Rahmen geschn. ganz besond. blif.

Herren-Halbschuhe 14.75  
braun Box. u. Creppa. Blif. mod.  
halbmade Form. unter Redemengen.  
H' Halbschuhe u. Stiefel 14.75  
prima Box. Rahmen zaud. runde  
und breite Formen . . . . .

Kinder-Spangenschuhe 3.90  
ledig. Chev. italiische Modelle 23/26

Mädchen-Spangenschuh 7.50  
felsfarbig und Lack 30/35 10.50 9.75 8.50

M' Schnür- u. Sp. Schuh 12.50  
braun. mit Crepposole. italiische  
Formen . . . . . 27/30 10.75. 9.75

# Reichs-Mietertag

vom 8. bis 12. August im Parkhaus und Friedrichshof

Sonnabend, den 11. August 1928, abends 8 Uhr, anlässlich des Deutschen Reichsmieter-  
tages zu Ehren der auswärtigen Gäste im Saale des Friedrichshofes (Peterstraße)

## FESTABEND

bestehend in Streichkonzert, ausgeführt vom Philharmonischen Orchester in voller  
Besetzung, unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Rothe, mit nachfolgendem Ball.

Eintritt 50 Pfennig.

Sonntag, den 12. August 1928, morgens 9 Uhr, im Saale des Friedrichshofes

## Öffentliche Mieter-Kundgebung!

Tagesordnung: 1. Die zukünftigen Aufgaben der Mieterorganisation.  
Referent: Bundesvorsitzender D z i e y k - Berlin.

2. Freie Aussprache.

Eintritt frei!

Zu diesen Veranstaltungen sind unsere Mitglieder sowie die gesamte Einwohner-  
schaft der Jade städte freundlich eingeladen.

**Reichsbund Deutscher Mieter e. V.**  
Ortsverein Wilhelmshaven-Rüstringen.

## 3 Delikatessen

Und soeben eingetroffen!

### Allerfeinstes neue Thüringer

Saigerlen . . . Stück 10 Pf.  
Schlangen Gurken . Stück 18 Pf.

Neues Thüringer  
Sauerkraut . . . Pfund 30 Pf.

Neue Endler Heringe

Eine große Partie anserordentlich billig.  
Die Heringe sind ganz hervorragend  
ausgefallen und hochfein im Geschmack.  
Auch ganz besonders zum marinieren.  
10 Stück . . . . . 45 Pf.  
25 Stück . . . . . 1.00 Mk.

Bitte Gefüge mitbringen!

## Fritz Wille

### Um preisbare!

Damenkleidung Markt 2. — Herrenkleidung Markt 1.50.  
Neueste Formen. Lieferzeit 2 Tage.  
Gutes Preisgefreie  
Ede Mühlenweg und Friedenstraße.  
Günstige an Plätze.

### Unsere Buchdruckerei

hältlich zur Ausfertigung aller  
vorkommenden Druckarbeiten  
bestens empfohlen. Reich-  
haltiges modernes Schrift- u.  
Schmuck-Material. • Setz-  
maschinen. Stereotype. Ma-  
lernauflage in Rotationsdruck.  
Fernsprecher Nr. 58 und 109

Paul Hug & Co., Rüstringen.

Rüstringer Blindenwerkstatt  
Grenzstr. 80, Fernstr. 2030.

Wilhelmshavener  
Spar- und Baugesellschaft

o. G. m. b. H.

Freitag, den 17. August 1928, abends 8 Uhr  
im Wertpapierhandel:

Wuherordentliche  
General- Versammlung

— Tagesordnung: —

1. Auflösungsversetzung für einen seit anzu-  
stellenden Bevollmächtigten.
2. Wahl eines Bevollmächtigten.
3. Bericht vom Verbandstag.

Der Ausschussrat der

Wilhelmshavener Spar- u. Baugesellschaft

W. R i g n i g , Vorstandender.

Die Mitglieder haben sich als solche zu legitimieren.

Sie brauchen nicht zu klagen  
über Verdauungsstörungen, tragen Stuhlgang, Appetitlosigkeit,  
Magenbeschwerden, Kopfschmerzen, Schleimbüsten, Gallenleiden,  
Influenza und Erkältung. Gebrauchen Sie

### Wortelboer's Kräuter

und Wortelboer's Pillen

und Sie werden zufrieden sein über die heilsame Wirkung.  
Wortelboer's Kräuter RM. 1.— per Päckchen  
Wortelboer's Pillen RM. 1.25 per Schachtel.  
In Apotheken erhältlich.

Jacoba Maria Wortelboer von Oude Pekela Holland.

### HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG

## KANADA

aufßerdem nach allen Plätzen der Welt

Verzüglichste Beförderungsgelegenheit, moderne Dampfer,  
anerkannt gute Pflege und Bedienung

Nähere Auskunft erteilt die

### HAMBURG-AMERIKA LINIE

ABTEILUNG PERSONENVERKEHR

HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25

sowie deren Vertretung am Platze

Gegründet 1847

Rüstringen: Gerhard Schwitters, Wilhelmshavener Strasse 5

Anfang 5.45 Uhr

## Apollo und Colosseum

Lichtspiele

Heute! MITTWOCH! Heute!

### Harry Liedtke

und seine junge Frau

### Christa Tordy

in ihrem Film der Flitterwochen

## Amor auf Ski

## Herz in Not

Herrliches und Ernstes aus dem Leben  
der amerikanischen Waldhüter — Waldbrände  
und ihre Bekämpfung

### Opel-Wochenschau

Letzte Vorstellung 8.30 Uhr

Sonntags 3 Uhr Anfang

